

## Spider Murphy Gang "Unplugged - Skandal im Lustspielhaus"

(Holger Stürenburg, 13./14. Januar 2004)

Für nicht wenige zählt die Spider Murphy Gang (SMG) aus München seit ihrer großen Zeit Anfang der 80er Jahre zur Speerspitze der Neuen Deutschen Welle. Synthirock und Waveanklänge bei z.B. "Wo bist Du", "Ich schau Dich an" oder ihrem größten Hit "Skandal im Sperrbezirk" hatten für dieses Image von Günter Sigl (voc, b) und seinen Jungs gesorgt. 1982 wurde ihnen sogar das "Goldene Bambi" als beste NDW-Band des Jahres verliehen! Daß die Schwabinger Jungs eigentlich als traditionelle, fast puristische Rock'n'Roll-Kapelle begonnen hatten, vergaßen viele, als alles, was Deutsch sang und frech klang, mit dem Label "NDW" behaftet wurde. Auch nach dem jähen Ende der bedeutsamsten und folgenreichsten nationalen Poprevolution galten die Spiders - wie Sigl und Co. von ihren Fans liebevoll genannt werden - landläufig als NDW-Altstars, zumindest aber (und zunehmend) als Mundartpopband... Radiokompatible Arrangements, die niemandem wehtun, oft süßliche Melodien und weichliche Rhythmen auf ihren LP-Werken im Anschluß an die große Hitphase taten das übrige dazu, eine solche Schubladisierung konsequent aufrechtzuerhalten. Nun - 20 Jahre, nachdem Sigl und die Seinen Hitparaden, Jugendzeitschriften und sogar die große Münchener Olympiahalle stürmten - tritt die SMG den endgültigen Beweis an, daß sie weder eine abgewrackte NDW-Combo noch eine schlichte Popband fürs Alt-Damen-Radioprogramm ist - und dies schlußendlich auch niemals war. Auf ihrem aktuellen Album "Unplugged - Skandal im Lustspielhaus" (SPV /VÖ: 24.01.2004) frönen Sigl und Gitarrist Barney Murphy (die als letztes aus der Urbesetzung weiterhin mit von der Partie sind) womöglich erstmals seit ihrem Durchbruch 1979/80 genau jenen musikalischen Passionen, die sie wohl immer spielen wollten - hätte ihnen die damals aufkeimende NDW nicht einen (kommerziell allerdings durchaus einträglichen) Strich durch die Rechnung gemacht!

"Zurück zu den Wurzeln" lautet das Motto einer Band, die sich von einem Hitparaden-Topact in den 80ern zur schwitzigen Livelegende in den 90ern entwickelte und alleine 2003 rund 200.000 Fans bei über 80 Live-Terminen begeisterte, ob in vollen Hallen, riesigen Festzelten oder angesagten Clubs. Rock'n'Roll - oder wie Sigl so schön "boarisch" formuliert - "Rax'n'Roi" pur und ohne Abstriche ist angesagt in ihrem stromlosen Programm, das die Band bislang 16 mal im Münchener "Lustspielhaus", der legendären Kabarett- und Kleinkunstbühne im tiefsten Schwabing zwischen Leopoldstraße, Münchener Freiheit, Wedekindplatz und Englischem Garten, aufführte. Kaum war ein geplanter Auftritt öffentlich geworden, schon waren die Karten innerhalb nur weniger Tage restlos weg. Diejenigen, denen es tatsächlich gelungen war, eines der begehrten Tickets zu ergattern, konnten stolz sein. Sie erlebten eine Spider Murphy Gang, die jung, verspielt, frisch in ihre Musik verliebt klang, wie in ihren Anfangstagen vor 27, 28 Jahren, "drüben im Memoland", wo die SMG einst als Hausband fungierte, die Sonntag für Sonntag mit Chuck Berry- und Elvis-Standards aufwartete und sich schnurstracks nach oben spielte.

Pop, Mainstream, Hochglanzarrangements, NDW-Spielereien und Synthiharmonien - all dies blieb vor der Tür, als vom 8. bis 11. Oktober vergangenen Jahres der "Skandal im Lustspielhaus" aufgenommen wurde. Hineingelassen wurden: Rockabilly, Jazz, Boogie Woogie, Swing, Zydeco, Country, Ragtime, Blues - Stilrichtungen, mit denen man heutzutage (leider) nur noch Spezialisten, Fachleute und "ewiggestrige" Musikfanatiker, die auf ihren "reaktionären" musikalischen Vorlieben nicht ohne Stolz verharren, begeistern kann - diese dann aber richtig und vollständig. Hank Williams' "Honky Tonk Blues", Otis Spanns Meisterwerk "Spann Stomp", der einst von Elvis berühmt gemachte Countryschmacter "Blue Moon of Kentucky" (der im SMG-Arrangement urplötzlich aus dem Wilden Westen in eine Jazzkneipe nach New Orleans reist!), Carl Perkins' "Blue Suede Shoes", Canned Heat's Hymnus auf die Freie Liebe, "Going up the Country", oder der legendäre "Rag Mop" (einst von Peter Petrel und der Rentnerband als unsäglicher und doch unvergeßlicher "Rollmops-Rag" veröffentlicht!) - Sigl und Co. blicken auf ihrer Spurensuche bis auf die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurück. Dies verträgt sich wunderbar mit manchem eigenen Hit: So beginnt die Band, Elvis erste Single "That's all right, Mama" zu spielen und leitet ohne Bruch über in die legendäre "Schickeria". Der 1997 erstmals auf CD veröffentlichte fröhliche Shuffle "Du machst mi 'high" endet urplötzlich in Rocco Granatas Ewigkeitsliebeserklärung "Marina"; mitten während des - mit einer Menge an Percussions neuartig inszenierte - "Rock'n'Roll Rendezvous" geht's ab ins Gefängnis - die Ballade landet unversehens in Elvis' "Jailhouse Rock". Und zum Schluß

beweist ein weiteres derartiges Medley, daß "Skandal im Sperrbezirk" für die Jugend der 80er nahezu die gleiche Bedeutung gehabt hatte, wie Bill Haley's "Rock around the Clock" für die Halbstarcken der Adenauer-Ära. NDW-Klassikern wie "Wer wird denn woana", "Ich schau Dich an (Peep, Peep)" oder "Pfüati Gott, Elisabeth" nimmt die SMG "unplugged" alles künstliche, synthetische der Originale aus den kühlen 80ern; "Sommer in der Stadt" (1982) mutiert zu einer melancholischen, stimmungsvollen Ballade, bei deren Hören man den romantischen Ausklang eines Großstadtsommerabends förmlich durch die Lautsprecher riechen kann - ja, und Chuck Berrys "Johnny B. Good" mutiert - man höre und staune - zu einem urbanen, sanft groovenden Slow-Swing, mit freejazzigen Pianoimprovisationen und einem völlig unerwarteten, aber doch nicht unpaßlichen Querflöten(!)-Solo.

Dazu eine Menge eigener Standards aus 25 Jahren Bandgeschichte: "Mir san a bayerische Band", "Mit'n Frosch im Hois und Schwammerl in de Knia", "Ich grüße alle und den Rest der Welt" und viele andere deutsche Rock'n'Roll Songs, die oft Musikgeschichte geschrieben haben und noch heute zu den Klassikern nationaler Rockmusik zählen, gespielt von einer Band, die - dies wird einem, während der "Skandal im Lustspielhaus" im CD-Spieler rotiert, zunehmend klarer - eine lange Zeit chronisch unterschätzt wurde. So richtig ausgetobt wird sich an den unvergänglichen angloamerikanischen Standards, die eigenen Songs wirken nicht selten wie reine Pflichterfüllung. Frontmann Günter Sigl gefällt sich in der Rolle des Entertainers und musikalischen Reiseführers; zunehmend erwacht der Kabarettist in ihm, wenn er den handverlesenen Fans im Münchener Kleinkunsttempel Nummer Eins satirische Geschichten aus 25 Jahren Spider Murphy Gang erzählt. Gitarrist Barney Murphy läßt den ansonsten gerne (augenzwinkernd) dargestellten Poser zu Hause und entlockt seinem strikt akustischen Instrument nur das nötigste; Pianist Ludwig Seuß glänzt durch korrekten Boogie Woogie, fühlt sich aber auch in Jazzgefilden nicht fremd, Bläser Otto Staniloi bedient mal sachte, "smooth", mal kräftig, heiß sein Instrument und vermittelt dem Zuhörer oft den Eindruck, er befände sich in einem verräucherten Jazzclub. Paul Dax und Dieter Radig an diversen Schlaginstrumenten verleihen dem ganzen den richtigen Rhythmus. 24 Songs auf zwei CDs, 63 Minuten pure, unverblümte Roots-Klänge, dazu 25 Minuten deftige, politisch oft very unkorrekte Spitzen über die Schwulitäten der Herren Biolek und Mooshammer, oder gegen den Irrsinn, daß das hyperöde Formatradioprogramm des "Bayerischen Rundfunks" seit Jahren keine bayerische Rockmusik mehr spielt.

Günter, Barney und ihren Mistreitern sei geraten, genau diesen, auf "Skandal im Lustspielhaus" begonnenen Weg weiterzubeschreiten, fortzuentwickeln: Kabarett plus "Rax'n'Roi" pur, ohne Mätzchen und mit viel Freude vorgetragen. Bei der Produktion der nächsten Studio-CD sollte jeglicher kommerzorientierte Produzent mit Euroscheinen in den Augen vor der Tür bleiben!  
(Gesamtnote: Bestwertung)